

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 20 (1969)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Delegierten des Vorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dessen durch Arbeitsausschuß und Vorstand rigorose Sparmaßnahmen auferlegt worden, so daß bei der Planung des laufenden Jahrgangs beträchtliche Schwierigkeiten entstehen.

Der Präsident der WK war im übrigen wie üblich auch im Berichtsjahr bei der Herausgabe der «*Kleinen Kunstführer*» mitbeteiligt, die vom Leitenden Redaktor Dr. Ernst Murbach mit Initiative und Hingabe betreut werden. Es erschien eine neue Zehnerserie. 1969 wird die erste Hundertschaft abgeschlossen vorliegen. Alfred A. Schmid

JAHRESBERICHT DES DELEGIERTEN DES VORSTANDES

Die Fäden, mit denen unsere Gesellschaft ihr buntes Gewebe wirkt, gehen in verschiedener Festigkeit und Straffung durch die Hände des Delegierten des Vorstandes. 1968 gaben *drei Ereignisse* willkommenen Anlaß, das Muster der Vergangenheit zu überprüfen, die Dispositionen für eine größere Zukunft zu treffen, Gewissenserforschung zu treiben: das schleppende Eintreffen der Manuskripte für den Band I des «Kunstführers durch die Schweiz», der Generationenwechsel im Aktuariat und Quästorat von Dr. Max Waßmer und Walter Rösch zu Dr. Richard E. Amstad und Hubert Waßmer, eine gemeinsame Eingabe der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft und der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft beim Eidgenössischen Departement des Innern zur Erreichung größerer finanzieller Sicherheit und formeller Anerkennung durch den Bund.

Es wurde dabei sichtbar, daß die *Arbeitseinteilung im Sekretariat in Bern* einer Präzisierung bedarf. Die *Neufassung des «Kunstführers der Schweiz»* von Hans Jenny hat im Laufe der letzten Jahre so viele störende Fehler in das GSK-Ornament gewoben, daß im April 1968 eine Reorganisation der Redaktion eingeleitet werden mußte; der finanzielle Aufwand hat zudem eine Höhe erreicht, welche mit den ordentlichen GSK-Mitteln nicht mehr bestritten werden kann. Bedeutende außerordentliche Gelder und Spenden waren und sind unerlässlich, um diese schöne und wichtige, doch anspruchsvolle und schwierige Aufgabe innert nützlicher Frist abschließen zu können. In organisatorisch-wissenschaftlicher Hinsicht sind im April 1968 und im Frühling 1969 die zweckmäßigen Maßnahmen ergriffen worden; der Vertrag mit dem Büchler-Verlag ist zur Unterschrift bereit, seit Januar 1969 ist Dr. B. Anderes als bewährter Autor hauptamtlich für den Kunstführer tätig. Die Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Jahre 1963 bis 1967 und die Budgets für die Jahre 1969 bis 1973 für die Eingabe an das Eidgenössische Departement des Innern lassen erkennen, daß unsere Gesellschaft in Zukunft *sparsam haushalten* und nach *zusätzlichen finanziellen Mitteln* Ausschau halten muß.

In den nächsten zwei bis drei Jahren werden sich die Mitarbeiter unserer Gesellschaft auf *fünf Hauptaufgaben konzentrieren* müssen: die Herausgabe erstrangiger Kunstdenkmälerbände und des zweibändigen «Kunstführers durch die Schweiz», ferner von vier interessanten und «aktuellen» Nummern des Mitteilungsblattes «Unsere Kunstdenkmäler» und von einer Serie zu zehn Heften der «Schweizerischen Kunstführer»; schließlich die Durchführung attraktiver Exkursionen im Rahmen der Jahresversammlung und in die Gebiete der neuen Inventarbände. In der Zwischenzeit können bereits entwickelte Projekte bereinigt werden. Schon jetzt kündigen sich aus den Kreisen der Autoren, der Mitglieder der Redaktions- und der Wissenschaftlichen Kommission und des Vorstandes

neue Ideen an, welche das GSK-Gewebe noch lebendiger, anziehender und umfassender aufleuchten lassen werden.

Am 31. Dezember 1968 erreichte unsere Gesellschaft einen *neuen Höchststand an Mitgliedern*: 9054 (Ende 1967: 8921). Wir sind allen unseren Mitgliedern dankbar, wenn sie unablässig nach neuen Interessenten Ausschau halten. Es waren 1968 deren 521, während 388 ausschieden (meist durch Tod oder Krankheit).

Das *lebhafteste Interesse unserer Mitglieder* an der Tätigkeit der Gesellschaft manifestierte sich 1968 in verheißungsvoller Weise an der Jahresversammlung in St. Gallen (Rekordbeteiligung von über 600 Teilnehmern), beim Kauf von Kunstdenkmälerbänden (2857 gegenüber 2704 Werke im Jahre 1967), bei den Bestellungen für die neunte Serie der «Schweizerischen Kunstführer» und beim Einzelkauf der kleinen Kunstführer. Die zehn Broschüren der Serie IX konnten in einer Gesamtauflage von 64 000 Exemplaren gedruckt werden; zwölf Nachdrucke vergriffener Hefte und Übersetzungen ins Französische und Englische bewirkten weitere 78 700 Broschüren, so daß die kleinen Kunstführer 1968 eine Auflageziffer von total 142 700 erreichten.

Die Sparschere reduzierte die *Vierteljahresschrift* «Unsere Kunstdenkmäler» auf einen Gesamtumfang von 156 Seiten mit einem Aufwand von Fr. 53 034.80 (1967: 224 Seiten, Fr. 67 537.70). Der Redaktionsausschuß des Mitteilungsblattes hat für 1969 eine Sonderaktion für zusätzliche Mittel erfolgreich an die Hand genommen; für die künftigen Jahre wird die Wissenschaftliche Kommission neue Anstrengungen unternehmen, um dieses wichtige und unentbehrliche Bindeglied zwischen Gesellschaftsleitung und Mitgliedern und einzige regelmäßig erscheinende Periodikum der schweizerischen Kunstgeschichte und Denkmalpflege nicht verkümmern zu lassen. Die Autoren der Kunstdenkmälerbände haben anlässlich ihrer letzten Zusammenkunft am 1. Mai 1969 mit Nachdruck auf die Bedeutung von «Unsere Kunstdenkmäler» hingewiesen.

Rechtzeitige Ablieferung des Manuskriptes, termingerechte Drucklegung und Auslieferung des dritten und letzten Kunstdenkmälerbandes Neuchâtel besorgten Jean Courvoisier als Autor, Dr. Ernst Murbach als Leitender Redaktor und Birkhäuser als Verleger mit vorbildlicher Sorgfalt, so daß die 480 Seiten aufweisende *Jahresgabe 1969* – die genaue Seitenzahl des nach den Richtlinien von 1965 festgelegten Normalbandes – im November in die Hände unserer Mitglieder gelangten. Die Autoren der für 1969 fälligen Bände Basellandschaft I und Bern-Stadt V (Nachlieferung 1964) haben sich das wohl gemerkt!

Die Probleme der *Nachdrucke vergriffener Kunstdenkmälerbände* – 1968 kamen neu auf die «Verlustliste» Luzern I, Graubünden III und Fürstentum Liechtenstein – und die *Neubearbeitung älterer Bände* bedürfen schon jetzt einer weitsichtigen Prüfung, zumal die Lösungen Zeit und Geld erfordern. Die Aussichten sind für mehrere Landesgegenden günstig, indem heute an mehreren deutschschweizerischen Universitäten ein vielversprechender Nachwuchs an Kdm-Autoren herangebildet wird. Jederzeit die vollständige Kollektion der nunmehr 56 Bände umfassenden «Kunstdenkmäler der Schweiz» greifbar zu haben, ist nicht nur das Ideal des Verlegers!

Ein vollamtlicher Delegierter hat auch Gelegenheit, die *Beziehungen* zu den übergeordneten und befreundeten Organisationen und Gesellschaften zu pflegen. Mit besonderer Genugtuung darf uns erfüllen, daß durch die Vermittlung der Schweizerischen Gei-

steswissenschaftlichen Gesellschaft die Bundessubvention für 1969 um Fr. 5000.— erhöht worden ist (Fr. 45 000.— für die Publikationen, Fr. 5000.— an das Photoarchiv in Basel); als *Auszeichnung für wissenschaftliches Wirken in breite Volkskreise*. Die Querfäden zur Denkmalpflege, zum Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, zur Landesgruppe Schweiz des ICOMOS, zu Heimatschutz und Volkskunde und zum Kulturgüterschutz wurden noch enger geknüpft. Mit der Bauernhausforschung wird ein grundsätzliches Gespräch über Forschungsmethoden und Abgrenzung gegenüber der Inventarisierung am 20. Juni geführt.

Viele Köpfe und Hände wirken am «Muster» unserer Gesellschaft. Der Delegierte des Vorstandes dankt allen jenen bestens, die es ermöglichen und mithelfen, Schuß und Zettel stets störungsfrei funktionieren zu lassen, die neue Ideen und finanzielle Mittel einschleusen, um wissenschaftliche Strahlungskraft und Ansehen der GSK zu mehren. Hans Maurer

JAHRESBERICHT DES VORSTEHERS DES ARCHIVS FÜR SCHWEIZERISCHE KUNSTGESCHICHTE IN BASEL

Das Institut der Universität Basel, seit 1966 mitten in der Altstadt am Rümelinsplatz gelegen, ist aufs engste mit unserer Gesellschaft verbunden. Hier treten die *Manuskripte* der kantonalen Autoren den Weg über das Redaktionsbüro in die Druckerei an und werden *bis zum Ausdruck begleitet*. Nicht vergessen sei hier auch das umfangreiche Programm der *Kleinen «Schweizerischen Kunstführer»*, deren Herausgabe der Vorsteher leitet. Das Archiv ist jedoch nicht nur Durchgangsort für unsere Inventarbände, sondern zugleich Drehscheibe des Verkehrs mit den Mitarbeitern im Felde und Sammelstätte einer *Kunstdenkmäler-Dokumentation*. Diese besteht in erster Linie aus einer Photothek, die heute ihre 80 000 Aufnahmen zählt. So sind im vergangenen Jahr 2085 Photos von in Arbeit befindlichen Inventaren dazugekommen, welche durch einen zweckgebundenen Bundeskredit über die Gesellschaft angekauft werden. Damit soll an einem zentralen Ort das Vorlagematerial für unsere Publikationen sichergestellt und für die Forschung aufbewahrt werden. Neben dieser Photosammlung besitzt das Archiv eine *Handbibliothek zur schweizerischen Kunstgeschichte*, deren Grundbestand auf eine Schenkung von Prof. P. Ganz zurückgeht, unter dem bereits die Verbindung zwischen unserer Gesellschaft und dem Basler Institut bestand. Die Büchersammlung erhielt von Grund auf einen neuen Katalog und gleichzeitig wurde eine neue Gruppierung begonnen, wobei die topographische Abteilung den größten Platz beansprucht. Außerdem wird jedes Jahr durch einen Sachkredit des Erziehungsdepartements die *Diapositivsammlung* erweitert, die vor allem für die Vorlesungen an der Universität benützt wird (Neuerwerbungen 248 Stück).

Der jährliche *Assistentenkredit der Stadt Basel* ermöglicht es uns, für die laufenden Arbeiten Studenten anzustellen. Im Berichtsjahr konnten sich sieben Studentinnen und zwei Studenten auf diese Weise Kenntnisse über den schweizerischen Denkmälerbestand erwerben. Ihre Hauptaufgabe galt dem Aufarbeiten der Photosammlung.

Daß nach einem längeren Unterbruch von der GSK wieder eine ganztägige Sekretärin, Frau A. Tschopp, angestellt wurde, erleichtert dem Leitenden Redaktor seine Tätigkeit. Im Rahmen der vorhandenen Mittel sind unsere Ziele eng gesteckt und verlangen eine Konzentration auf die wesentlichen Aufgaben. Ernst Murbach